

# Lützow-Kaserne: Erreichbarkeit ist das Hauptproblem

Die Besucher von CDU und Flüchtlingshilfe wurden von einer syrischen Familie in der Kasernen-Unterkunft spontan zum Besuch eingeladen. Foto: CDU Münster / Zamoski

## Münster-Handorf -

**Das größte Problem in der Flüchtlings-Unterkunft an der Lützow-Kaserne: Es führt kein Fuß- und Radweg dorthin. Die Bewohner sind dringend auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen: Am 2. Februar findet ein Treffen im Evangelischen Gemeindehaus statt.**

*Von Lukas Speckmann*



In der Flüchtlingsunterkunft an der Lützow-Kaserne wird es eng. Die beiden Kasernengebäude sind mittlerweile so üppig belegt, dass sogar ein Gemeinschaftsraum als Unterkunft dienen müsse. Das berichteten die Sozialarbeiter Christina Mahler und John Uzuh von der Diakonie den Vertretern der münsterischen CDU, die die Unterkunft besichtigten.

Trotz der räumlichen Enge gebe es keine Probleme zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern, auch wenn es Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern seien und Sprachbarrieren die Verständigung erschweren. Die Organisation von Sprachkursen ist am 2. Februar unter anderem ein Thema des von der Flüchtlingshilfe organisierten Helfertreffens.

Ein echtes Problem für die Unterkunft an der Lützow-Kaserne, das empfinden sowohl die Bewohner als auch ihre Betreuer, sei ihre Lage – trotz der eigens eingerichteten Bushaltestelle. „Die Unterkunft ist leider sehr abgelegen und die Busanbindung relativ schlecht“, stellt der CDU-Kreisvorsitzende Josef Rickfelder fest. Rainer Hofmann, Mitglied des Kreisvorstandes, ergänzt: „Die Haltestelle wird selten angefahren, der Weg dorthin ist sehr gefährlich, es fehlen ein Gehweg und ausreichende Straßenbeleuchtung.“

Das Thema wurde auch in der Bezirksvertretung Münster-Ost diskutiert. Es komme an der Lützowstraße immer wieder zu gefährlichen Situationen, weil viele Fußgänger – oft ganze Familien mit Kind und Kegel – auf der Fahrbahn unterwegs seien, hieß es. Die CDU-Fraktion stellte den Antrag, einen Fuß- und Radweg am Kasernenzaun von der Hauptzufahrt bis zur Flüchtlingsunterkunft zu errichten.

Eine naheliegende Idee, die grundsätzlich allgemeine Zustimmung erhielt. Der Haken an der Sache: Der Grund und Boden gehört dem Bund, steht also nicht ohne weiteres Verfügung. Und wenn die Bezirksvertretung den Bau eines Fuß- und Radweges beauftragt, müsste sie ihn auch bezahlen – was angesichts ihres mehr als bescheidenen Haushalts völlig undenkbar wäre. Immerhin: Die Anregung steht im Raum.

Wie Bezirksbürgermeisterin Martina Klimek mitteilte, seien im Stadtbezirk Münster-Ost – von Dorbaum und Gelmer abgesehen – vorerst keine weiteren Flüchtlingseinrichtungen geplant.

### **Zum Thema**

Die Versammlung der Flüchtlingshilfe Münster-Ost beginnt am Dienstag (2. Februar) um 18 Uhr im evangelischen Gemeindehaus am Kirschgarten. Neue Helferinnen und Helfer werden dringend gesucht.